

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Auserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Inseratannahme answärter: Leipzig: Fr. Brandtetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 3. August. Se. Majestät der König haben dem Reichsschultheier Cantor Carl Julius Wehr in Rügiger das Verdienstkreuz Allerhöchstdigt zu verleihen geruht.

Nichtämlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Neue Preussische Zeitung.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. München. Wien. Prag. London. Kopenhagen. St. Petersburg. Washington.)

Telegraphische Nachrichten.

Ischl, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die zu Ehren der kaiserlichen Gäste gestern veranstaltete Festvorstellung ist glänzend verlaufen und war um 10 Uhr beendet.

Wien, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die heutigen Blätter haben übereinstimmend hervorgehoben, daß die alljährliche Kaiserbegegnung in Ischl die beste Kundgebung der zwischen Oesterreich und Deutschland unverändert fortbestehenden Freundschaft, und der Bund dieser Mächte ein fester Punkt in den Bewegungen der europäischen Politik sei.

Paris, Mittwoch, 9. August, Abends. (B. T. Z.) Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung den Theil des Budgets, welcher die indirecten Steuern betrifft, an.

Im Senat wurde vom Ministerpräsidenten Duclere, in der Deputirtenkammer vom Präsidenten Brisson das Decret verlesen, durch welches die Session geschlossen wird.

London, Donnerstag, 10. August, früh. (B. T. Z.) Bei dem gestern im Mansionhouse abgehaltenen Banket hielt der Staatssecretär des Krieges, Childers, eine Rede, in welcher er ankündigte, daß von morgen ab täglich Truppen in Alexandria gelandet werden sollen.

wünschen nicht, die fortschreitende Freiheit Egyptens zurückzuführen, wir wünschen vielmehr ein freies und glückliches Egypten. England geht dort hin mit reinen Händen, nicht mit geheimen Absichten und hat vor den übrigen Nationen nichts zu verheimlichen.

London, Donnerstag, 10. August, Vormittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Ein gefriges Meeting der Paris beschoß, auf dem ersten Amendement des Marquis v. Salisbury zur Pachtvertragsbill nicht weiter zu bestehen.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Die Proclamation des Sultans brandmarkt den Führer der ägyptischen Militärpartei als Rebellen und Verbrecher, erwähnt die freundlichen Beziehungen mit England und erklärt die Absicht der Pforte, das Ansehen des Khedive zu untergraben.

Said Pascha theilte dem englischen Botschafter, Lord Dufferin, mit, die Pforte beabsichtige, morgen die erste Abtheilung türkischer Truppen, etwa 6000 Mann, nach Egypten zu senden.

Die „Daily News“ erfahren, in der heutigen Sitzung der Konferenz werde der österreichische Botschafter, Baron Galice, die Vertagung derselben auf unbestimmte Zeit beantragen.

Buarez, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In einem gestern abgehaltenen Ministerrathe überreichten sämtliche Minister dem Conferenzpräsidenten ihre Entlassung.

Alexandrien, Mittwoch, 9. August, Abends. (B. T. Z.) Die Familie Stone Paschas, welche Kairo am 3. d. M. verlassen hat, ist hier angekommen. Wie Stone Pascha ausfragt, war bei seiner Abreise Alles ruhig in Kairo.

Der Untergouverneur von Somalia ist hier eingetroffen und berichtet, daß an dem Eisenbahnknotenpunkte Refisba 2000 Mann mit 4 Geschützen concentrirt seien.

Alexandrien, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die ägyptische Regierung hat die Consula erucht, wegen drohenden Wassermangels darauf hinzuwirken, daß die Flüßthäfen nicht jetzt schon nach Alexandria zurückkehren.

Dresden, 10. August.

In Frankreich ist das neue Ministerium, welches nur noch der Minister für die öffentlichen Bauten fehlt, nimmend gebildet. Ueber die neuen Minister theilt uns unser Pariser Correspondent folgende Personalien mit.

rischen Strafmaßregeln, wie Verhängung des Belagerungszustandes, Waffenexportationen ohne Urtheil etc. und gab, da sein Widerstand gegen die Repression erfolglos war, seine Demission als Minister, und widmete sich, als die Constituanten sich auflöste, nur noch Privatgeschäften — er war u. A. Verwaltungsrath der Francoanleihegesellschaft, dann Director des spanischen Credit-mobilier —, schlug während des Kaiserreichs mehrere Candidaturen zum gesetzgebenden Körper aus und betrat die politische Laufbahn erst wieder nach dem 4. September 1870.

Die Regierung der Nationalversammlung ernannte ihn zum Mitglied der Oberrechnungscommission. Von den Riederpreparanden zur Versämler Nationalversammlung gewählt, nahm er auf der Linken Platz, wurde Vorsitzender der republikanischen Linken und 1874 Vicepräsident der Nationalversammlung. In der letztern betheiligte er sich hauptsächlich an den Beratungen über Finanzfragen.

Im folgenden Jahre wählte ihn die Nationalversammlung zum lebenslänglichen Senator und lobann der Senat zu seinem Vicepräsidenten. Von den 4 anderen neu eingetretenen Ministern ist weniger zu berichten. Fallières, Minister des Innern, geboren zu Requin (Lot-et-Garonne) am 6. November 1841, ist seit 1876 Abgeordneter für Rerac und war Unterstaatssecretär des Innern unter Constant (Ministerium Ferry und Gambetta). Der Justizminister Devès, geb. 3. November 1831 zu Aurillac (Cantal), Abgeordneter seit 1876, war unter Gambetta Ackerbauminister. Duvaug, Unterrichtsminister, geb. zu Nancy am 21. Mai 1827, Professor unter dem Kaiserreich, machte dem letztern Opposition, gab am 24. Mai 1873 beim Sturze Thiers' seine Entlassung und wurde 1876 zum Abgeordneten des 1. Bezirks von Nancy gewählt.

Er ist liberal, anticlerical, ohne Atheist zu sein. Pierre Legrand, Handels- und bis auf Weiteres auch Außenminister, ist am 13. Mai 1834 zu Lille geboren und war dort Advocat. Am 4. September 1870 zum Präfecten des Norddepartements ernannt, leistete er dem General Freidherbe bei der Bildung der Nordarmee energischen Beistand. Seit 1876 vertritt er Lille in der Kammer. Das neue Ministerium kennzeichnet sich nicht bloß durch die Person seines Leiters, Duclere, sondern noch mehr durch die hervorragende Stellung, welche Devès in demselben einnimmt, als ein centralistischer Meinungsbildendes. Devès ist Justiz- und Cultusminister und hat durch seine Vermittelung zwischen dem Episcopat und den Fractionen der Linken am meisten zum Zustandekommen des Cabinets beigetragen.

Kan erinnert man sich aber, daß es vor einigen Wochen gerade Devès war, welcher bei der Interpellation Blancs über die Pariser Centralmairie in sehr leidenschaftlichem Tone gegen die Decentralisationsbestrebungen der Radicalen sprach und den Antrag gegen die Centralmairie durchsetzte, welcher die Demission Goblet's und Floquet's herbeiführte.

Die centralistische Richtung des neuen Ministeriums tritt durch den Umstand noch mehr hervor, daß das Portefeuille des Innern zuerst Devolle, dem bisherigen Unterrichtssecretär dieses Ressorts, angeboten wurde, daß der Premier aber auf diesem Angebot nicht mehr bestand, als Devolle erklärte, er theile hinsichtlich der Selbstverwaltung der Gemeinden und Cantone den Standpunkt seines bisherigen Chefs, Goblet. Da nun Floquet ein hervorragendes Mitglied der radicalen Linken ist und diese Fraction im Cabinet außerdem durch kein einziges Mitglied vertreten ist, so kann das Ministerium nicht auf ihre Unterstützung rechnen, und selbstverständlich noch weit weniger auf die der äußersten Linken. Auch war in der Kammer kaum die Antitrückerklärung der Regierung verlesen, als Clémenceau im Namen seiner Freunde dem Cabinet, welches er als ein durchaus „unparlamentarisches“ bezeichnete, sein Mißtrauen kundgab und Frehe ankündigte.

Dieses sind die das neue Cabinet bildenden Männer. In hohem Grade müßig scheint uns die von einigen Zeitungen aufgeworfene Frage zu sein, ob dieselben befähigt sein werden, sich der ihrer wartenden Aufgabe zu entledigen. Für uns ist dieses gleichgültig. Wägen sie fähig sein oder nicht, sie werden nicht dazu kommen, etwas zu leisten. Hierin herrscht bereits eine gewisse Uebereinstimmung in der öffentlichen Meinung der französischen Hauptstadt, welche sich durch die dem neuen Ministerium zu Theil gemordene scharfweise Benennung „Verlegenheitsministerium“ oder „Vacancabinet“ (cabinet de vacances) kundgibt, weil man annimmt, daß dasselbe die Kammerjensen nicht überdauern werde. Niemand zweifelt daran, daß Frankreich noch zahlreiche weitere Krisen zu durchlaufen hat. Es fehlt an befähigten, im Augenblick zur Leitung der politischen Angelegenheiten geeigneten Männern, während die Spaltungen tiefer und tiefer werden. In Frankreich selbst verschließt man sich dieser Erkenntnis nicht, und die Gemäßigteren gestehen offen den auf dem parlamentarischen Regime ruhenden Unlegen.

Auch die vorgestern in der Deputirtenkammer verlesene inhaltleere und kühl ausgewommene ministerielle Erklärung läßt nicht erwarten, daß das Cabinet einen Versuch machen werde, aus der ihm durch die Kammer auferlegten Enthaltung hervorzutreten. Nur so viel läßt sich aus den Trägern der wichtigsten Portefeuilles schließen, daß das Ministerium im Grunde Gambettistisch ist. In Berlin insbesondere scheint man diesen Glauben zu hegen. Wenigstens wird dort neuerdings viel Gewicht darauf gelegt, daß die Anhänger Gambetta's es nicht verschmähen, den Fürsten Bismarck und die verhassten Preußen an die Hand zu legen, um die Freireich zu stützen und die Popularität des Dictators wieder aufzufrischen. „Was Frankreich sich zu Ministern wöhnt, wenn es Luft hat — sagt aus diesem Anlasse die „Neue Preussische Zeitung“ —, mag es aus den zehn Räumern jenes Republikanismus Leute auf den Ministerstuhl erheben, die gestern Niemand kannte und deren sich schon in kurzem Niemand erinnern wird, und mag es aus Noth wieder zu Freireich greifen —, uns soll es gleich sein. Daß aber wissen wir, daß, wenn Deutschlands Politik gegen Frankreich in der That hinhaltig wäre, sie ein Ministerium Gambetta eigentlich nur mit Freude begrüßen müßte; denn ein leiseres Hindemittel für die europäische Friedenspolitik und für eine Isolirung Frankreichs, als des allgemeinen Sündenrubes, könnte es gar nicht geben, als den Namen Gambetta, der noch heute der „fou furieux“ ist, als den ihn Thiers gefangenzeichnet hat.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. August. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 8. Stück des Jahres 1882 in der Ausgabe begriffen. Dasselbe enthält: Nr. 53) Bekanntmachung vom 30. Juni d. J., die Anleihe der Stadtgemeinde Reichsdorf im Betrage von 300000 Mark betreffend (abgedruckt in Nr. 158 des „Dresdn. Journ.“); Nr. 54) Verordnung vom 1. Juli d. J., die Expropriation von Grundbesitz zum Behufe der Verlängerung der Dainberg-Schmiedeburger Secundäreisenbahn bis Ripsdorf betreffend; Nr. 55) Bekanntmachung vom 5. Juli d. J., eine Abänderung des der Bekanntmachung vom 26. Januar 1864 beigefügten Verzeichnisses über die Zuweisung der in den oberlausitzer Parochien lebenden fremden Confectionsverwandten an die Westlichen ihres Glaubens betreffend; Nr. 56) Verordnung vom 1. August d. J. wegen Veröffentlichung einer von dem Landtagsauschusse zu Verwallung der Staatsgütern unter dem 1. Juli d. J. erlassenen Bekanntmachung (abgedruckt in Nr. 176 des „Dresdn. Journ.“); Nr. 57)

Fenilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Mr. Timen der Speculant.

Roman von Conrad Richter-Gallstein. (Fortsetzung.)

Die Angeredete schlachtete und rang noch ein wenig weiter, als habe sie in ihrem Schmerz keine Worte.

„Du hast mir das Herz gebrochen, Richard, Richard!“

„Ich weiß wirklich nicht, Mutter.“

„Du hast mich auf dem Gewissen.“

„Unmöglich“, sagte Richard.

„Du warst mein Stolz und meine Freude, und jetzt und jetzt; Du wirst entlassen, mit der Partie wird es nichts sein. Ach, ach, habe ich das um Dich verdient? Ja, sieh dich nicht so an, Du hast ein Herz gebrochen und hast ein Duell geleitet, wo soll das hinaus?“

„Wo soll das hinaus?“ wüthete Papa Stamm.

„Ja, Dein Vater hat ganz Recht, wo soll das hinaus? Es ist eine Schmach, es ist eine Schande, es ist ein Jammer, es ist ein Unglück, ein Unglück, Richard!“

Der so von zwei Seiten überraunte Richard schlachtete sich nach dem Sofa, aber die Mutter ging ihm nach, denn die Handlung war gerade da angelangt, wo die Pointe spielen und die einleitenden Thränen auf der Scene gingen.

„Richard, tief sie ihn an, betrachte Dein Herz, prüfe Dich, Richard!“

„Mutter, das mit dem Duell verstehst Du nicht; außerdem fällt mir ein, daß ich noch etwas Dienstliches zu thun habe; Du wirst so gut sein und mich noch ein wenig entschuldigen.“

Lieutenant Stamm wollte sich hier drücken, denn er sah ein, daß sich ihm hier Terrainsvwierigkeiten boten, die er nicht zu überwinden verstehe.

Aber Frau Stamm pflanzte sich vor ihm auf.

„Du wirst so gut sein und hier bleiben, wenn das Wort Deiner Mutter auch nur noch etwas bei Dir gilt!“

Roch ehe Richard eine Antwort ertheilen konnte, die darin bestehen sollte, sie zu bitten, ihn keinen Dienst thun zu lassen, pochte es draußen etwas kräftig an die Thüre an.

„Gott sei Dank“, flüsterte Richard, „es kommt Jemand und dann ist doch die Predigt aus.“

Er ging hier nach der Thüre und öffnete sie.

Der Mann, der jetzt eintrat mit weißem Cylinderrhut und carrirten Bekleidern war Niemand anders, als Mr. Timen, der vor einer Stunde von Leuterich zurückgekehrt war.

„Good morning, sir“, redete er Richard an und die Dame erwiderte, wünschte er auch ihr noch einen sparten, „guten Morgen“, ging dann zum Sofa, setzte sich ohne Umstände darauf nieder, den weißen Cylinderrhut vor sich wie ein Thurm auf den Knien aufpflanzend.

Lieutenant Stamm stellte den Panke sofort seiner Mutter und seinem Vater vor.

„Sehr ehrwürdig, Mutter eines solchen Sohnes zu sein“, redete er die Dame des Hauses an, ohne daß diese ihn auch nur ein Wort verstand.

Richard mußte ihr dieses Compliment überlegen und that es mit Vergnügen. Frau Stamm erwiderte ein wenig, dann leuchte sie tief auf, denn dieser Mann hat doch offenbar keine Ahnung, was es heißt, einen Sohn zu haben.

„Der Lieutenant Stamm, gerade Sie habe ich aufgeleitet, Sir, in einer Angelegenheit, offen gestanden, in einer Angelegenheit, die mir fern liegen sollte, denn ich war bisher nicht der Mann, der sich um solche Sachen gekümmert hätte, Sir, aber lassen Sie mich nur ein Wort sagen, Herz und Gewissen, Sie verstehen mich.“

„Was sagt er?“ zischelte Frau Stamm ihrem Sohne ins Ohr.

„Ein paar Vacancen im Regiment, Mutter, aber ich bitte Dich, frage mich nicht so oft, denn der Mann ist etwas eigen.“

Frau Stamm blickte jetzt ihren Sohn an und schien zu finden, daß er doch wirklich ein schöner Mann sei, und ein solcher Offizier sollte den Abschied bekommen?

Der Panke schien zu errathen, was Frau Stamm zu wissen verlangte und hatte Tact genug, sich darum nicht zu kümmern.

„Sir“, fuhr er jetzt fort, „es ist ein offenes Geheimniß bei den Offizieren, Sir, und ich bin gekommen, um Sie zu fragen, aber ich verlange Klarheit, Hand aufs Herz — ich sage, Hand aufs Herz, ein Wort muß ein Wort sein — und dabei hoffe ich, daß Sie nicht ein gleiches Benehmen gegen mich beobachten, wie es der Capitän beobachtet hat — ich sage, gegen mich beobachtet hat, Sir!“

„O, ich kenne Franz v. Leuterich, er hat Sie nur einen Moment lang verkannt.“

„Gut, nehmen wir den Fall an, Sir, er hat mich verkannt, und offen gestanden, ich habe den Fall vom ersten Augenblicke an so ebenfalls aufgefaßt und nichts, nein Sir, kein Wort von Unanbarkeit gesagt, denn ich rechne auf keinen Dank, Sir, auch bei Ihnen nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Franziska v. Leuterich Ihre Frau werden will, wenn ich Ihnen sage, daß das in Anbetracht der Verhältnisse zu wünschen ist, daß es Frau v. Leuterich von Herzen wünscht — ich sage, daß sie es von Herzen wünscht!“

Der junge Offizier wurde purpurroth, so daß ihn keine Mutter befragt fragte, was er gesagt habe, aber Richard fand es für gut, ihr gar keine Auskunft zu geben.

„Sir“, fuhr Mr. Timen fort, „ich bin kein Freund von vielen Worten — Sie kennen mich, ich verstehe mich schlecht auf solche Sachen, jedenfalls sehr schlecht, und darum bitte ich Sie, ja oder nein zu sagen — und weiter kein Wort, das Andere findet sich.“

Richard nahm die Hand Mr. Timens, brachte seinen Mund nahe an dessen Ohr und flüsterte diesem, so daß es keine Mutter nicht hören konnte, hinein: „Yes sir, with all my heart.“

„Du guter Gott“, rief Frau Stamm, „handelt sich's wieder um ein Duell. Ich seh' Dir's an, Du bist so aufgereggt, ich laß Dich nicht aus dem Hause, Du wirst leben, ich laß Dich nicht aus dem Hause!“

Papa Stamm kam aus seinem Sessel hervor, um seiner Frau beizustehen. Aber die Aeltern hatten kein Glück; ehe sie sich's versehen und ehe sie es hindern konnten, hatte er den Liebesherald in Person des



ein großes verhängtes Lager bei Tel-el-Kebir errichtet. 1500 Mann ägyptische Truppen mit einer Batterie...

beidseitige Märsche nach Dresden, 168 verhaftete Obdachlose...

Mutterhaus leisteten bisher in der Privatpflege ca. 15.000 volle Pflagestage, außer besondern Nachmachungen...

fallen und ertranken. Die sofort angestellten Rettungsleute, das Kind in das Leben zurückzubringen, sind...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienst. Departement der Finanzen. Forstverwaltung.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die zweite Lehrstelle an der Volksschule zu...

Dresdener Nachrichten vom 10. August.

Das Directorium von Sachsens Militärvereinsbund ernannte Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg unter wahrhaft freudiger Zustimmung...

Im Monat Juli 1882 betrug die Zahl der vom Executivpersonal der hiesigen Königl. Polizeidirection angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen 2241.

Von den angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen betrafen: 11 Uebertretungen gegen die Staatsgewalt, 5 Vergehen gegen die öffentliche Ordnung...

festiges Bathos männlicher Wachsamkeit, eine edle, die Kritik mildernde Gemüthswärme...

In solchem Sinne hat der Verstorbene in den hier erwähnten nachgelassenen Arbeiten über Diderot und die Encyclopädisten, über die pessimistische Weltanschauung...

Physik. Unter den Versuchen, welche bei der elektrischen Ausstellung im Glaspalast zu München angestellt werden sollen, dürfte wohl der interessanteste sein die Art und Weise, wie die vom Glaspalast 5 km entfernten Wasserkräfte der Fischau sich benützen lassen.

Im Monat Juli 1882 sind bei der Königl. Polizeidirection hierseits a) 6 Selbstmorde und b) 2 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

Unfälle sind im Monat Juli 1882 45 (37 männl. und 8 weibl. Personen betr.) angezeigt worden.

Ueber die legendäre Wirklichkeit des Albertvereins giebt der dieser Tage ausgegebene 1882er Jahresbericht eine gedrungene Uebersicht.

800 Edisonlampen erforderlich und zwar von 8 bis 100 Kerzenstärke. Was die Electricität als bewegende Kraft betrifft, so genügt ein Vortrag, den der englische Prof. John Perry (übersetzt von Dr. Ad. F. Weinhold) gehalten, einigen Einblick.

Der neueste „Preuß. Staatsanz.“ publicirt eine Reihe interessanter Ernennungen aus dem Wirkungskreise der Königl. Hochschule für Musik in Berlin.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Planen i. B., 8. August. (Vogl. Anz.) Freitag den 4. d. Mittags gegen 1 Uhr ist das 1 Jahr 10 Monate alte Mädchen des Gutsbesizers Stephan in Bogtgarten in den mittlern Dorfteich daselbst geschiebt.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Ueber die Ursache des Funkeins der Sterne hat in neuester Zeit Carl Exner umfassende Studien gemacht und das Resultat seiner Untersuchungen der Wiener Akademie in einer längeren Abhandlung mitgetheilt.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Diderot eine Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, verschiedene französische Gedichte und profane Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkommen.

denbenutzung zu vermeiden und zwar erhalten die Actoren 2% mit 3000 Mk.; dem Regisseur werden 333 Mk. zugewiesen. Der aus dem Aktienverkauf -- 16 000 Mk. nominal -- erzielte Gewinn kommt erst dem nächsten Geschäftsjahre zu Gute.

Wetterologie. Ueber die Ursachen des Bergregens unterer Gebirgsregionen und einwoiger Mittel, der verkehrlichen Wirkung benachrichtig meteorologischer Erscheinungen vorzubringen, ist die Aufgabe des Meteorologen.

Mittheilung über die Ursachen des Bergregens unterer Gebirgsregionen und einwoiger Mittel, der verkehrlichen Wirkung benachrichtig meteorologischer Erscheinungen vorzubringen, ist die Aufgabe des Meteorologen.

Wetterologie. Ueber die Ursachen des Bergregens unterer Gebirgsregionen und einwoiger Mittel, der verkehrlichen Wirkung benachrichtig meteorologischer Erscheinungen vorzubringen, ist die Aufgabe des Meteorologen.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald. W. Wereschagin's Gemälde-Ausstellung.

Kriegsbilder: Kaiser Alexander II. vor Plewna, General Scobelev auf dem Schipka etc. etc. Scenen aus Indien: Grab eines Heiligen etc. etc.

NEUHEITEN in Tapissierarbeiten auf Canaves und auf den modernsten Fantasie-Stoffen.

OFNER RAKOCZY BITTERWASSER. Analyse und beglaubigt durch die Landes-Akademie in Budapest.

Geschäfts-Uebersicht der GERAER BANK. Activa: 339,941, 2,459,991, 1,275,149, 846,301, 8,778,091.

Gesuch. Ein sehr gut empfindlicher Diener, treu und zuverlässig...

Ein sehr gut empfindlicher Diener, treu und zuverlässig, der in allen häuslichen vorzunehmenden Arbeiten Kenntnisse besitzt...

Gärtner gesucht, welcher Erziehung und Kenntnisse im Gemüsebau, Blumenbau, Obstbau...

Amerikanischer flüssiger Fischleim. Beste, fester, leimt Klebporzellan, Emaille...

Herrmann Roch, Dresden, Altmärkt Nr. 10. Bazar de voyage. Lager von Reisesensilien, Lederwaren...

Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth. Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. von Bayern...

Lyoner Seldenwaren. ein gros. Specialgeschäft in detail Wilhelm Nanitz, Altmärkt 25 part.

Morgen Sonnabend den 12. August Abends 7/8 Uhr im Saale des Gasthofes „Weisser Hirsch“ Grosses Concert.

Bekanntmachung, die Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medicinal-Collegiums betreffend.

Neu! Solid! Germania-Schirm! 2 Jahre Garantie. Dem geehrten Publikum die ergebende Anzeige, daß es mir gelungen ist...

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern.)

Geringsie Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Juli 1882.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 22. u. über dem Kulplatz des Altpötel, 127,8 u. über der Ofener.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Table with columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht.

Der mit der Leitung der Wahl beauftragte Medicinal-Beisitzer der Königl. Kreisoberhauptschaft.

Sächsische Bankgesellschaft. Bureau: Waisenhausstrasse 4, 1. Neustadt: Am Markt, gr. Klosterg. 13, p.

Königl. Hoftheater. (In Reuehst.) Größtes.

Tageskalender. Freitag, den 11. August 1882. Königl. Hoftheater.

Reizend. Theater. Die Jungfrau von Bellenöle. Komische Operette in 3 Acten...

Wetterbericht. Nachmittags Wetter für den 11. August: Unbestimmter mäßiger Wind.

Die Direction. Gera, 21. Juli 1882.

Druck von H. G. Tiedert in Dresden.



